

## Teil 2

# Schuhe haben einen Nachteil: Sie sind keine Taschen!

**N**eben der großen Schuhliebe sind Frauen auch noch einem anderen Laster verfallen: den Taschen!

(Gut, dem Laster Männer auch, aber die sind ja überwiegend nicht aus Leder und so)

Da spaltet sich das weibliche Lager. Meist können Frauen auf die Frage, was macht dich mehr an? Schuhe oder Taschen? ziemlich eindeutig Eines benennen. Es gibt auch manche die „Beides“ antworten. Die führen dann eine Art Bisexuelles Taschen-Schuh-Leben.

Da liegt jetzt das Thema „Outing“ fühlbar nahe und ich muss sagen; „Ja, ich bin ein Taschenfreak“. Ich liebe Taschen noch mehr als Schuhe. Jetzt ist es raus. Und ich gebe zu, ich würde jede schöne Tasche gegen ein Haustier austauschen.

Taschen verkörpern vollkommene Eleganz und sind zudem noch nützlich.

In einer Tasche kann eine Frau bis zu 49 Teile mit sich führen. Und damit meine ich nur solche Teile, die sie nicht zweckgebunden für den gegenwärtigen Anlass benötigt. Nein, auch die Dinge, die bei manchen Frauen fast 365 Tage im Jahr in diesem Behältnis wohnen können. Da wären: Taschentücher, Bonbons, Schminke, Haargummi, Nagel-pfeile, Kuli, Handy, Geldbörse, Kaugummi, Zahnpasta, Labello, Haargel, Wasserflasche, Aspirin, Fotos, Bücher, Magazine, Notfall-tropfen, Schlüssel, Haarspray, Fishermens-Friend, Nagelöl, iPod, Sonnenbrille, Halstuch, Zahnsföcher, Handcreme, Kekse, Büroklammer, Probchen verschiedenster Art, Schlafbrille, Ohrenstöpsel, Bürste, Schmuck, Parfum, Feuerzeug, Einkaufswagenmünze, Glücksbringer, Deo, Kalender, Nasenspray, Nylonstrümpfe, Kondome..... und da geht noch was!

Lassen das Tragen von Taschen und die Art der Tasche Rückschlüsse auf die Trägerin zu? Warum nicht?

Betrachtet man die Teenager-Cliquen Zeit, so fällt auf, dass es darunter die beliebte Chaotin gab, die beispielsweise einen Hang zu Beuteln hatte. Etwas, das sie quer schultern konnte und somit aus ihrem Blick verschwand. Dadurch spürte sie die zu tragende Last weitaus weniger und fühlte sich freier, ein wenig nach dem Motto „aus den Augen aus dem Sinn“. Ständig schmiss sie irgendwas in ihren Beutel oder fischte etwas heraus, das schon längst in Vergessenheit geraten war. Ihre Mixtur bestand überwiegend aus

vielen unterschiedlichen Lippenbalsamen mit Fruchtgeschmack, Süßigkeiten, Limona-de, üppige Riechstifte mit bunten Motiven oder Glitzer. Ihre Mappen waren stets bekriz-zelt und gerollt, sie wirkten schon nach zwei Tagen zerfranst.

Bei einer weiteren Freundin ging es eher zweitrangig um den Inhalt ihrer Tasche, son-derm vielmehr darum, dass sie sich an ihr festhalten konnte. Die etwas breiteren Leder-riemen lagen eng um die Schulter und eine, bisweilen zwei Hände hielten sich daran fest. An der Bushaltestelle, bei der Essensausgabe, auf dem Schulhof, überall lag eine Hand am Taschenbügel. Wenn sie ihre Tasche ab-stellte, dann nie neben sich, sondern immer zwischen ihre Beine, die sie dann sicher um-klammerten. Einmal hatte sie ein Date und spazierte mit einem Jungen über das Schul-geände. Wir beobachteten die Beiden aus dem Gebüsch heraus und waren uns einig, die Beiden waren verliebt in einander und da könnte was laufen. Doch das Einzige was zwischen Ihnen stand? Ihre Tasche! Sie ging von allen als Letzte eine feste Beziehung ein, ist dafür aber mit diesem Mann immer noch und demnach am längsten zusammen.

Der Star unter den Taschenträgerinnen war natürlich jene, die sich wagte sehr ausgefallene Modelle zu tragen und diese zu wechseln. Dieser Mädchentyp demonstrier-te Selbstbewusstsein, Spaß, Originalität und Unabhängigkeit. Denn sie hatte Mut und Ex-perimentierfreude und kümmerte sich nicht um das Urteil der Anderen, oder lies es sich zumindest nicht anmerken. Sie kombinierte ihre Taschen geschickt mit ihrer Mode, über-raschte mit ihren Ideen und kreierte mit klei-nen Handgriffen tolle Unikate. Heute noch quetsch bunt, wild oder bestickt, morgen edel-schick und übermorgen mit Koffer, kühl und werlegen. Mit ihr gab es keine Lange-weile, für Jungen schien sie immer ein wenig zu erwachsen, anbetungswürdig, aber auch etwas unheimlich, weil zu viel Power. Wenn sie eine neue Tasche hatte, dann stellte sie diese direkt auf den Tisch und nicht wie die anderen Mädchen verschämt neben Stuhl in der Hoffnung, jemand würde sie auf das neue Prachtstück ansprechen. Nur das nö-tigste fand Platz in ihren Eyecatchern, denn sie wollte sich ja unter keinen Umständen abschleppen.

Dann gab es noch die Rucksackträ-gerinnen. Diese passten meist nicht in solche „Taschen-Cliquen“. Zwar hatte man auch

nichts gegen sie, aber sie gingen mit ihrer Weiblichkeit irgendwie anders um, ver-steckten sie eher oder fanden Taschenträgerinnen eingebildet oder zu anstrengend. Rucksackträgerinnen blieben lieber unter sich, waren Einzelgänger oder mehr mit Jun-gen befreundet.

So Freunde, fällt Euch jetzt was auf? Aha, find ich ja auch!

Aus Mädchen werden Frauen und ihre Tas-chenmarotten bleiben....oder erweitern und mixen sich.

Manche sind auch einfach Spätzünderinnen und merken erst im Laufe ihres Lebens, dass Taschen wunderschön sind und den eigen-nen Gang aufrechter machen.

Nun gut, dass Männer ihre Habseligkeiten am Körper tragen und mit Schlüssel und Portemonnaie ihren Hosentaschen zur Beu-lenpest verhelfen, ist schon schwer genug zu ertragen. Aber zugegebenermaßen ist für Männer alles besser, als eine kleinformige Tasche zu tragen!!

Doch beim weiblichen Geschlecht? Keine Tasche? Gar keine? Wohin denn mit all dem Tinnel? Man hat doch nicht immer ein män-nliches Packeselchen neben sich laufen? Das ist natürlich für jemanden wie mich schwer nachvollziehbar. Sagen sie mal 'nem Lance Armstrong er soll die im Tour de France mit dem Dreirad fahren, oder zu Fuß latschen - kap-iert der auch nicht!

Bei einem richtigen Taschenfreak ist der Ver-zicht nämlich keine Frage von wollen, son-dern von können. Mir ist es sicherlich schon mehr als ein Dutzend mal passiert, das ich beim Versuch einer Freundin eine Tasche zum Geburtstag zu schenken, diese schlus-sendlich nicht verschenken konnte, schnell noch ein anderes Geschenk besorgt habe und die Tasche für mich behielt. Und so heißt es-obwohl ich meine Freundinnen liebe-regelmäßig „Give it Bag Baby!“

Alles Liebe,  
Ihre  
Mona Sharma

